

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nachtwächter

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-90257](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90257)

Gewiß hat sie schon auf Mittel gedacht.

(Sie gehen zu dem Fenster, das erleuchtet ist.)

Beißig. Da sitzt mein Nöschen! Sie scheint zu stricken.

Wachtel. Ei Wetter! das ist ein gar liebliches Kind!

Beißig. Herr Tobias Schwalbe dreht uns den Rücken.

Wachtel. Gott sei Dank! so ist er für uns blind.

Beißig. Jetzt blickt sie auf. Sie schien zu erschrecken.

Wachtel. Nun, desto besser; sie hat dich erkannt.

Beißig. Wir sollten uns doch lieber verstecken!

Wachtel. Ei, bist du toll? es geht ja scharmant.

Beißig. Ich merk' es wohl, mir fehlt die Routine.

Wachtel. Ich will dir schon helfen. Setz aber hübsch still!

Dein Mädchen macht so eine listige Miene.

Bei Gott! ich errate schon, was sie will.

Beißig. Was denn?

Wachtel. Ei, wie sie ihn kareffierte!

Der alte Narr wird abscheulich geneckt!

Sieh nur! Ohne daß er das mindeste spürte,

hat sie ihm den Brief an den Zopf gesteckt.

Beißig. Den Brief?

Wachtel. Ja, ja! O Weiber! Weiber!

Was geht über euch und eure List?

In einem Schaltjahr beschreiben drei Schreiber

Die Kniffe und Püffe nicht, die ihr wißt.

Beißig. Sie winkt uns.

Wachtel. Nun gut! da gibt's was zu lachen.

(An Schwalbes Thür pochend.)

Herr Nachtwächter Schwalbe! auf ein Wort!

Beißig. Was fällt dir ein?

Wachtel. Laß mich nur machen!

Das Spiel ist begonnen, jetzt mutig fort!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Schwalbe mit einem Briefe am Zopfe aus dem Hause.

Wachtel (leise). Nun, Beißig, den Vorteil wahrgenommen!

Schwalbe. Was steht zu Diensten, meine Herrn?

Wachtel (indem er von Beißig den Brief bekommt, welchen dieser Schwalben vom Zopfe losgesteckt hat).

Wir haben da eben ein Briefchen bekommen
 Von lieber Hand und den lasen wir gern.
 Nun kenn' ich aber von alten Zeiten
 Herrn Schwalbe als ein fideles Subjekt. (Gibt ihm Geld.)
 Darum denk' ich, wird Er's nicht übel deuten
 Und davon schweigen, was man Ihm entdeckt.

Schwalbe. O stumm wie das Grab! Dergleichen Affären
 Sind gerade mein eigentlich Element.

Wachtel. Nun gut, das übrige soll Er hören,
 Wenn Er die Laterne angebrannt!

Schwalbe. Sogleich! (Geht ins Haus.)

Wachtel. Was meinst du, Bruder? versieh' ich die Karten!
 Das erste gelang uns, wir haben den Brief.

Beißig. Ach, Wachtel, ich kann es kaum noch erwarten.
 Nimm dich ja in acht! sonst geht es noch schief.

Wachtel. Sei ruhig! was kannst du denn mehr verlangen!
 Ich freu' mich wie auf einen Doktorschmaus.
 Er ist nun einmal ins Netz gegangen
 Und ich wette, er kommt nicht wieder heraus.

Schwalbe (aus dem Hause mit einer brennenden Laterne).
 Hier, meine Herrn!

Wachtel. So laß mich lesen!

Beißig (teise). Um Gottes willen!

Wachtel. Was fällt dir ein?

Herr Schwalbe ist oft mein Vertrauter gewesen,
 Er soll es auch heute abend sein.

Schwalbe. O sein Sie ohne Sorgen, mein Herrchen!
 Nicht wahr, Herr Wachtel? wir kennen uns, wir?

Wachtel. Nun also, was schreibt denn das kleine Närrchen!
 Herr Nachwächter Schwalbe, leuch' Er mir!

Beißig (teise). Du bist von Sinnen!

Wachtel (teise). Vergönn mir die Freude!

(Laut lesend.)

„Mein Karl, ich bin auf alles gefaßt.
 Den Himmel beschwör' ich, daß er dich leite.“

Beißig. O herrliches Mädchen!

Wachtel. Still! aufgepaßt!

„Mein Vetter, der alte, widrige Drache —“

Schwalbe. Ich merk' schon, das ist der Störenfried.

Wachtel. Ganz recht! Er versteht sich auf die Sache.

„Ist zwar nach allen Kräften bemüht,
Nicht zu einer Heirat zu überreden —“

Schwalbe. Der alte Pinsel!

Wachtel. Sehr richtig bemerkt!

„Doch eher wollt' ich mich selber töten,
Die Liebe hat mir den Mut gestärkt.

Ich folge dir, Karl. Auf ewig die Deine!“

Was meint Er, Herr Schwalbe, zu dem, was ich las?

Schwalbe. Ei nun, Herr Wachtel, was ich meine?

Ich meine, es sei ein verheulener Spaß.

Kein größeres Gaudium gibt's unter dem Himmel —

Das muß ich aus eigener Erfahrung gestehn —

Als solch einem alten verliebten Lämmel

Eine ungeheure Nase zu drehn.

Der alte Vetter ist ohne Zweifel

So einer, mit dem man die Türen einbricht?

Wachtel. Natürlich ist es ein dummer Teufel,

Er weiß die Geschichte und merkt es nicht.

Schwalbe. Er merkt es nicht?

Wachtel. Ei, Gott behüte!

Schwalbe. Das muß ein rechter Stodfisch sein.

Wachtel. Der welke Strauß und die frische Blüte!

Schwalbe. Da muß man ein Wort dazwischen schrein.

Wachtel. So denken wir auch.

Schwalbe. Nur frisch geschrien!

Und wenn ich wo nützlich werden kann,

Will ich mich von Herzen gerne bemühen.

Wachtel. Das nehmen wir an.

Schwalbe. Ein Wort, ein Mann!

Wachtel (zu Zeissig). Vor allem andern mußt du ihr schreiben,

Du wüßtest von keiner Schwierigkeit,

Wir würden die Sache bestmöglichst betreiben;

Und bestimme dann die gehörige Zeit!

Hier hast du Papier, Herr Schwalbe wird leuchten;

Das Briefchen geht den gewöhnlichen Gang.

Du brauchst keine halbe Seite zu beichten,

Vier Zeilen sind dafür schon viel zu lang.

Beißig (schreibt auf Schwalbes Schulter und steckt ihm das Briefchen an den Zopf).

Wachtel. Nun, Schwalbe, noch ein Wort im Vertrauen!
Dort drüben wohnt ja ein schönes Kind.

(Auf des Bürgermeisters Haus weisend.)

Ich sah sie heut aus dem Fenster schauen,
Gar hübsch und schlank, wie die Grazien sind.
Ich weiß, ihr Wiegenfest feiert man morgen,
Das paßt nun gerade in meinen Sinn.
Ich werde für schöne Blumen sorgen,
Die stellen wir ihr vors Fenster hin.
Er hilft mir doch, Schwalbe?

Schwalbe. Mit tausend Freuden!

Ich lege sogleich die Leiter zurecht.

Wachtel. Ich will unterdes die Blumen bereiten.
Ich denke, der Einfall ist gar nicht schlecht.

Schwalbe. O herrlich!

Wachtel. Nun wohl! Schon ist es ganz finster.
In kurzer Zeit bin ich wieder zurück,
Und wäre das Fenster der Straßburger Münster
Und bräch' ich beim ersten Schritt das Genid.

(Reiße zu Beißig.)

Ist der Brief besorgt?

Beißig (leise). Er steckt schon am Zopfe.

Wachtel. Schon gut! Herr Schwalbe, auf Wiedersehn!
Ich vertrau' unser Glück Seinem feinen Kopfe.

Schwalbe. Nur unbesorgt, es soll schon gehn!

(Ab in sein Haus.)

Sechster Auftritt.

Wachtel und Beißig.

Wachtel. Vortrefflich, Herr Bruder! er geht in die Falle
Heut abend noch ist das Mädchen dein.
Ich lade hiermit mich zum Hochzeitsballe
Und zur ersten Kindtaufe bei euch ein.

Beißig. So sei es! Ach, Freund, wie soll ich dir danken?
Ich hätte mir's kaum im Traume gedacht.
Meine Freude kennt keine Schranken,